

## Research Project

### B-111 Empirische Analyse der Wirkung der Schweizer Klimapolitik aus Unternehmensperspektive

#### Third-party funded project

**Project title** B-111 Empirische Analyse der Wirkung der Schweizer Klimapolitik aus Unternehmensperspektive

**Principal Investigator(s)** [Krysiak, Frank Christian](#) ;

**Project Members** [Oberauner, Iris](#) ;

**Organisation / Research unit**

Departement Wirtschaftswissenschaften / Umweltökonomie (Krysiak)

Departement Wirtschaftswissenschaften / WWZ Forum

**Department**

**Project start** 01.01.2009

**Probable end** 30.06.2010

**Status** Completed

Mit Beginn des Jahres 2008 hat die Schweiz die CO<sub>2</sub>-Abgabe auf CO<sub>2</sub>-Emissionen und den Handel mit Emissionsrechten als klimapolitische Massnahmen in Umsetzung gebracht, um der Zielreduktion auf Treibhausgase aus dem Kyoto-Protokoll (minus 8 % im Vergleich zum Basisjahr 1990) für den Zeitraum 2008 – 2012 Rechnung zu tragen.

Die CO<sub>2</sub>-Abgabe ist grundsätzlich für alle Unternehmen verpflichtend, die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der thermischen Nutzung von Brennstoffen verursachen. Allerdings können sich Unternehmen von der CO<sub>2</sub>-Abgabe befreien lassen, wenn sie sich dazu verpflichten ihre Emissionen zu reduzieren und am Emissionshandel teilnehmen. Damit erhalten Unternehmen explizit die Möglichkeit das Instrument zur Regulierung ihrer CO<sub>2</sub>-Emissionen selbst zu wählen. Unternehmen, die die CO<sub>2</sub>-Abgabe wählen erhalten eine anteilmässige Rückerstattung aus den Einnahmen der Abgabe gemäss ihrer Lohnkosten. Unternehmen, die den Emissionshandel wählen, erhalten ihre Emissionsrechte gratis zugeteilt.

Für die Zeit nach 2012 strebt der Bundesrat eine Reduktion der Treibhausgasemissionen von mindestens minus 20 % bis 2020 bzw. minus 50 % bis 2050 im Vergleich zum Basisjahr 1990 an. Sollen diese ambitionierten Ziele auf nationaler Ebene gesetzlich durchgesetzt werden, dann ist eine restriktivere Politik im Unternehmenssektor unumgänglich.

Im Zuge des Forschungsprojekts soll die Schweizer Klimapolitik, aus der Perspektive der betroffenen Unternehmen, empirisch untersucht werden. Dazu soll eine Befragung von Schweizer Unternehmen durchgeführt werden. Für die Auswahl der befragten Unternehmen werden insbesondere Unternehmen des industriellen Sektors herangezogen, die in einem stärkeren Ausmass von der Klimapolitik betroffen sind als etwa Dienstleistungsunternehmen.

Mit Beginn des Jahres 2008 hat die Schweiz die CO<sub>2</sub>-Abgabe auf CO<sub>2</sub>-Emissionen und den Handel mit Emissionsrechten als klimapolitische Massnahmen in Umsetzung gebracht, um der Zielreduktion auf Treibhausgase aus dem Kyoto-Protokoll (minus 8 % im Vergleich zum Basisjahr 1990) für den Zeitraum 2008 – 2012 Rechnung zu tragen.

Die CO<sub>2</sub>-Abgabe ist grundsätzlich für alle Unternehmen verpflichtend, die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der thermischen Nutzung von Brennstoffen verursachen. Allerdings können sich Unternehmen von der CO<sub>2</sub>-Abgabe befreien lassen, wenn sie sich dazu verpflichten ihre Emissionen zu reduzieren und am Emissionshandel teilnehmen. Damit erhalten Unternehmen explizit die Möglichkeit das Instrument zur

Regulierung ihrer CO<sub>2</sub>-Emissionen selbst zu wählen. Unternehmen, die die CO<sub>2</sub>-Abgabe wählen erhalten eine anteilmässige Rückerstattung aus den Einnahmen der Abgabe gemäss ihrer Lohnkosten. Unternehmen, die den Emissions-handel wählen, erhalten ihre Emissionsrechte gratis zugeteilt.

Für die Zeit nach 2012 strebt der Bundesrat eine Reduktion der Treibhausgasemissionen von mindestens minus 20 % bis 2020 bzw. minus 50 % bis 2050 im Vergleich zum Basisjahr 1990 an. Sollen diese ambitionierten Ziele auf nationaler Ebene gesetzlich durchgesetzt werden, dann ist eine restriktivere Politik im Unternehmenssektor unumgänglich.

Im Zuge des Forschungsprojekts soll die Schweizer Klimapolitik, aus der Perspektive der betroffenen Unternehmen, empirisch untersucht werden. Dazu soll eine Befragung von Schweizer Unternehmen durchgeführt werden. Für die Auswahl der befragten Unternehmen werden insbesondere Unternehmen des industriellen Sektors herangezogen, die in einem stärkeren Ausmass von der Klimapolitik betroffen sind als etwa Dienstleistungsunternehmen.

Die empirische Analyse zur Wirkung der Schweizer Klimapolitik soll in vier Schritten erfolgen:

- In einem ersten Schritt soll das Entscheidungsverhalten der betroffenen Unternehmen untersucht werden. Insbesondere sollen die Gründe identifiziert werden, die für die Wahl der CO<sub>2</sub>-Abgabe bzw. des Emissionshandels ausschlaggebend waren bzw. sind.
- Ein wesentliches Kriterium zur Beurteilung verschiedener Regulierungsformen sind die Anreize, die vom jeweiligen Instrument ausgehen, in Technologien zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen zu investieren. In einem zweiten Schritt sollen daher die Anreize für Unternehmen zur Investition in Vermeidungstechnologien unter beiden Regimen (CO<sub>2</sub>-Abgabe bzw. Emissionshandel) untersucht werden.
- In einem dritten Schritt werden die möglichen Reaktionen der Unternehmen auf eine re-striktivere Umweltpolitik für die Zeit nach 2012 analysiert. Neben der Wahl des Regulierungsinstruments (Abgabe bzw. Emissionshandel) sollen hier insbesondere auch die potenziellen Konsequenzen auf die Standortentscheidung der Unternehmen offengelegt werden.
- In einem vierten Schritt wird aufgezeigt, wie Unternehmen die Klimapolitik in der Schweiz wahrnehmen. Insbesondere sollen die Problembereiche, die durch die Implementierung der Politik für Unternehmen entstanden sind, durchleuchtet und die Massnahmen und zusätzlichen Aufwendungen (z. B. administrative Kosten, erhöhter Personalbedarf etc.), charakterisiert werden.

ä

**Keywords** Investment, Climate Policy, Technological Change

**Financed by**

Other sources

**Add publication**

**Add documents**

**Specify cooperation partners**